



## Gedenkworte



GÜNTHER UECKER

13. März 1930 – 10. Juni 2025

Gedenkworte für  
GÜNTHER UECKER

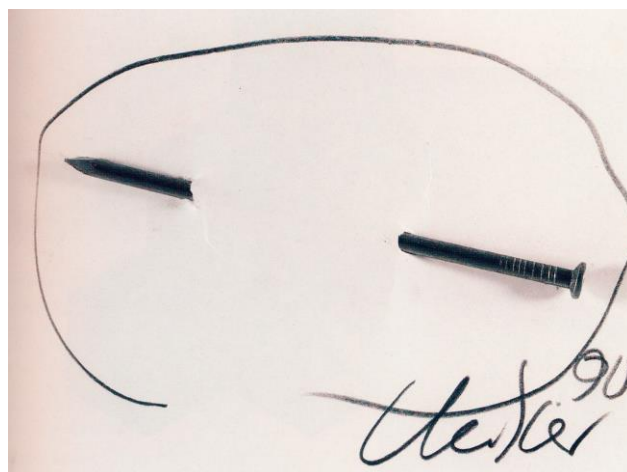
von

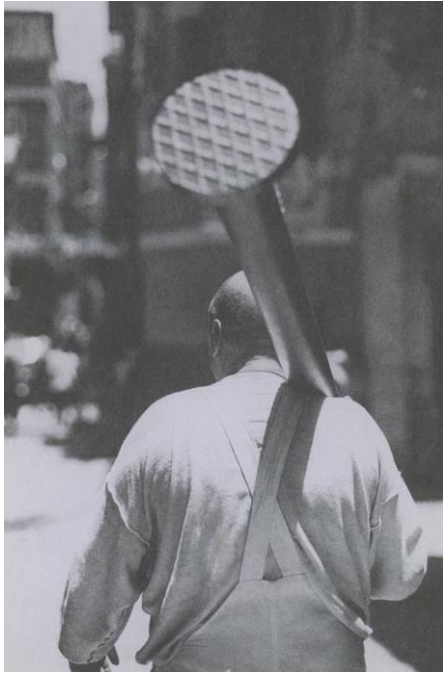
Horst Bredekamp



Zu den herausragenden Werken zeitgenössischer Kunst im Berliner Reichstag gehört Günther Ueckers Andachtsraum von 1999. Zwei wolkenförmige Kreuze, die aus Schwärmen gleichsam fliegender Nägel gebildet sind, vermitteln eine überkonfessionelle Botschaft.

Günther Uecker war Dichter, Theoretiker, Bildhauer, Maler, Aktionskünstler und Kunstingenieur. All diese Sphären durchzog das Motiv des Nagels. Diese zunächst wie eine spielerische Manie wirkende Ikonographie besaß für ihn eine existentielle Bedeutung.





Angeht des Vormarsches der russischen Armee gegen Ende des Zweiten Weltkrieges hat Günther Uecker seinem eigenen Bericht zufolge das nahe der Ostseeküste gelegene Elternhaus vollständig zugestellt, um seine Schwestern und seine Mutter zu schützen. Nägel waren für ihn seither Symbole des Schutzes, aber auch Zeichen der Bürde, und dies verband sie mit den Nägeln des Kreuzifixus.

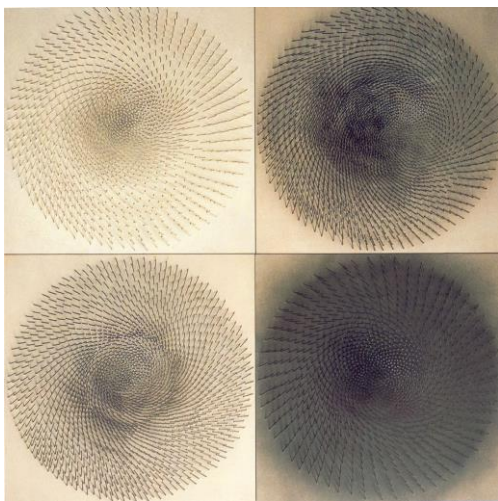
Günther Uecker wurde 1930 in Wendorf bei Stralsund geboren; er studierte in Wismar und dann an der Berliner Kunsthochschule Weißensee. Nach dem Aufstand des 17. Juni 1953 flüchtete er nach Westberlin, um 1955 bei Otto Pankok an der Kunstakademie in Düsseldorf weiter zu studieren und nach allem Erlebten einen radikalen Neubeginn zu vollziehen. Dieselbe Entschlossenheit prägte auch Heinz Macks und Otto Pienes Gruppe *ZERO*, so dass er 1961 dazustieß.



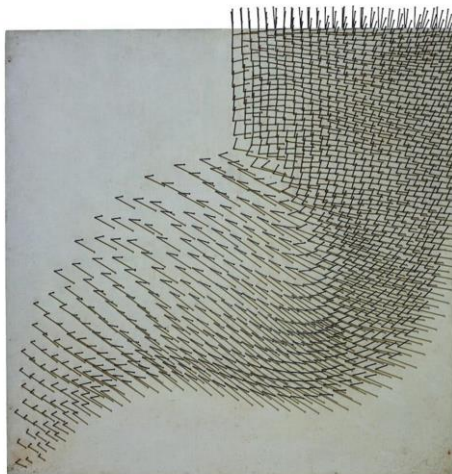
Das streuende, vibrierende Licht ihrer Installationen verband sich mit Ueckers Spiel der Nägel, mottohaft realisiert im *ZERO-Rotor*, der 1964 auf der *documenta III* als schöpferischer Zeitriss gefeiert wurde und im selben Jahr in New York Furore machte als Modell einer neuen, sprühenden Lichtästhetik.



Seit 1965 folgten seine *Sandmühlen*, die mit den sich aufwerfenden Wellen erneut ein Wechselspiel von Licht und Schatten erzeugten.



Dies galt umso mehr für seine überragenden, aus Nägeln gestalteten Kreisfächer, die als Felder von wirbelnden Stelen eine vibrierende Innenbewegung bewirken.



Im *Objekt* von 1968 eignet jedem Nagel eine zweite Existenz als wandernder Schatten. Hier kommt zum Leuchten, was Günther Uecker als das Wesen seiner Kunst definiert hat: "Meine Arbeiten [...]. fordern zur Aktivität heraus und erhalten dadurch ihre Lebendigkeit. [...] Wir werden eine Unendlichkeit erleben, die uns fliegen macht. [...] Es wird

das Licht zu Dunkel und das Dunkel zu Licht werden".



Im Juni letzten Jahres ist Günther Uecker als ein unbeugsamer, zutiefst formsensibler, Material und Metaphysik als Einheit denkender Künstler gestorben. Die Aufnahme in den Orden im Jahr 2000 ehrte ihn als eine herausragende Persönlichkeit, in dessen

Nagelwerken die Verheerungen des 20. Jahrhunderts wie auch die Möglichkeiten